

# Zum vorliegenden Heft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **57 (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## **Zum vorliegenden Heft**

Von Ernst Nef, Redaktor

Der «Sprachspiegel» kommt im Jahr 2001 ein bisschen frischer, moderner daher – mit neuer Schrift und einigen Veränderungen im Layout. Wir hoffen, damit dem Geschmack unserer Leser zu entsprechen.

Inhaltlich braucht sich darob nichts zu ändern; geistig modern und frisch war der «Sprachspiegel» doch ohnehin schon immer (!). Ich bin auch froh, weiterhin auf die Mitarbeit der Dudenredaktorinnen und -redaktoren zählen zu dürfen, die uns stets kenntnisreich aus der vordersten Linie des Sprachgeschehens berichten; in diesem Heft Angelika Wolf-Haller, die ein besonderes Phänomen des Sprachwandels im Gegenwartsdeutschen, die Trennung der Pronominaladverbien (z. B. «dazu», «davon»), untersucht.

Schreiben die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten heute schlechter als früher? Diese Frage beschäftigt nicht nur Lehrer und Bildungspolitiker. Daniel Annen, durch dessen Gymnasiallehrerhände zahllose Aufsätze gegangen sind, kommt dank eines originellen Ansatzes zu bemerkenswerten Ergebnissen.

Dass Schönfärberei auch ihre guten und teilweise amüsanten Seiten haben kann, zeigt Hans Sawerschel in seinem historischen Überblick über Euphemismen. Und dass der «Sprachspiegel» sozusagen brandaktuell sein kann – vor allem für jene, die diesen Winter von der Grippe nicht verschont geblieben sind – wird durch Jürg Niederhausers «Grippe sprachlich» unter Beweis gestellt...

Manche «Sprachpfleger», aber nicht nur sie, reden bei sprachlichen Veränderungen, wie sie etwa auch in den Beiträgen von Annen und Haller-Wolf angesprochen werden, gern und rasch von «Sprachzerfall». Immer wieder hört man diese Diagnose. Inwiefern ist sie überhaupt zutreffend? An unserer Mitgliederversammlung am 5. Mai in Luzern haben wir mit Prof. Rudolf Hoberg einen besonders kompetenten Referenten zu diesem aktuellen Thema. In Luzern werden wir auch einiges über die Ergebnisse unserer Aktion «Besseres Deutsch» erfahren. Mehrere Gründe also, die Mitgliederversammlung nicht zu verpassen (vgl. Einlagekarte)!